

# Forum Tideelbe: „Die Zukunft der Elbe gemeinsam gestalten“

Mit dem Ziel einer nachhaltigen Entwicklung der Tideelbe arbeiten die Länder Hamburg, Niedersachsen, Schleswig-Holstein, der Bund, Kreise, Kommunen, Verbände und Organisationen aus der Region seit Ende 2016 im „Forum Tideelbe“ zusammen.

Manfred Meine und Anna Schruttko



**Bild 1:** Die Tideelbe westlich von Hamburg

## / Kompakt /

- Der Bund und die drei Tideelbeländer Hamburg, Niedersachsen und Schleswig-Holstein prüfen strombauliche Maßnahmen zur Reduzierung des Sedimentanfalls im Bereich des Tideelbestroms.
- Ein Forum Tideelbe ist eingerichtet, an dem sich zahlreiche Stakeholder beteiligen.
- Das Forum hat eine Vorauswahl von Maßnahmen vorgenommen, die nunmehr vertieft geprüft werden.

Die Tideelbe, d. h. der tidebeeinflusste Bereich der Elbe zwischen dem Wehr in Geesthacht und der Elbmündung, ist ein wertvoller Kultur-, Natur-, und Wirtschaftsraum und bildet die Lebensader für die gesamte Region. Diverse Anpassungen der Unter- und Außenelbe in den vergangenen Jahrzehnten haben zu erheblichen hydromorphologischen Veränderungen des Systems Tideelbe geführt: Dazu gehört eine verstärkte Sedimentation in Wasserstraßen, Häfen, Uferzonen und Seitenbereichen (**Bild 1**). Eine gezielte Entwicklung, insbesondere die Förderung einer natürlichen Tidedynamik durch ein ökologisch und ökonomisch ausgewogenes Strombaumanagement, wird daher von vielen Interessengruppen in der Region als erforderlich erachtet. Aus diesem Anlass heraus und mit dem Ziel einer nachhaltigen Entwicklung der Tideelbe wurde die Zusammen-

arbeit der drei Länder Hamburg, Niedersachsen, Schleswig-Holstein und des Bundes sowie der Austausch mit Kreisen, Kommunen, Verbänden und Organisationen aus der Region institutionalisiert.

Bereits von 2013 – 2015 hatte die Hamburg Port Authority (HPA) gemeinsam mit der Wasserstraßen- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes (WSV), den Dialogprozess „Forum Strombau- und Sedimentmanagement Tideelbe“ initiiert und durchgeführt, einen Dialog mit über 50 Stakeholdern aus der Region zur Entwicklung der Tideelbe und insbesondere zum Umgang mit Sedimenten im Elbeästuar [1]. Als Ergebnis dieses Prozesses wurden unter anderem Handlungsoptionen für die Zukunft im Sinne einer Optimierung des Sedimentmanagements, einschließlich unterstützender strombaulicher Maßnahmen und einer Verbesserung der Schadstoffsituation in der Elbe aufgezeigt. Es wurde insbesondere die Empfehlung ausgesprochen, einen Nachfolgeprozess als Ästuarpartnerschaft mit Fokus auf den Themenbereich Strombaumanagement anzustoßen. Die Grundlage für diesen weiterführenden Prozess waren Maßnahmenvorschläge, die während des Dialogforums andiskutiert und aufgrund ihrer hydrodynamischen Wirkung für eine langfristige Reduzierung des Baggergutes als grundsätzlich geeignet identifiziert worden waren [2].

Mit Verankerung im Hamburger Koalitionsvertrag (2015) wurde dieses Anliegen durch die Hamburger Regierungsparteien weiter konkretisiert [3]. Die Koalitionspartner verständigten sich auf den Aufbau einer Ästuarpartnerschaft an der Tideelbe mit dem Ziel eines möglichst ökologischen und nachhaltigen Strombaumanagements unter Einbindung wichtiger Stakeholder, die neben ökologischen auch nutzerorientierte und gesellschaftliche Belange offen einbringen können. In der Ästuarpartnerschaft sollen Kriterien für die Priorisierung möglicher sinnvoller Maßnahmen bestimmt und auf Grundlage gemeinsamer Kriterien ein Prioritätenkatalog der Maßnahmen erstellt werden.

Um den Dialogprozess finanziell und organisatorisch zu unterstützen, wurde im gemeinschaftlichen Auftrag der Präsiden der Behörde für Wirtschaft, Verkehr und Innovation sowie der Behörde für Umwelt und Energie, Hamburg und der Geschäftsführung der Hamburg Port Authority das Projekt „Forum Tideelbe“ im November 2016 für eine Laufzeit von zunächst vier Jahren (2017 – 2020) eingesetzt. Wesentlicher Inhalt dieses Projekts ist die Einrichtung einer zentralen Geschäftsstelle, die den Dialog im „Forum Tideelbe“ durch die Vor- und Nachbereitung sowie die Durchführung von Dialogformaten unterstützt, erforderlichenfalls externe Unterstützung und Expertise einkauft sowie den Auftritt des Forums nach außen koordiniert. Mit der Federführung des Projektes wurde die Behörde für Umwelt und Energie beauftragt. Das Projekt wird von der Stiftung Lebensraum Elbe gefördert, deren Stiftungszweck es ist, zur Verbesserung des ökologischen Zustands der Tideelbe beizutragen. Insbesondere um Flachwasserbereiche zu schaffen sowie Nebeneiben und Nebengewässer wieder tideoffen an die Elbe anzubinden und in ihrer ökologischen Struktur aufzuwerten.

## Die Politik trägt den Prozess mit

Mit einer Auftaktveranstaltung im Hamburger Rathaus und einer Rede des damaligen Ersten Bürgermeisters Olaf Scholz wurde die partnerschaftliche Zusammenarbeit der Länder und des Bundes

am 06.12.2016 offiziell begründet. Unter dem Leitgedanken „Die Zukunft der Elbe gemeinsam gestalten“ wurde das vorrangige Ziel des Forums formuliert, Strombau-Maßnahmen zu identifizieren und zu priorisieren, die eine nachhaltige Entwicklung der Tideelbe fördern können. Insbesondere unter Beachtung von hydromorphologischen, gewässerschutz- und naturschutzfachlichen Gesichtspunkten sowie regionaler Betroffenheiten.

In einem ersten öffentlichen Symposium des Forum Tideelbe, welches im September 2017 in Hamburg über den Stand des Projektes informierte und Themen rund um das Elbeästuar behandelte, wurden auf der eröffnenden Podiumsdiskussion die Zielsetzungen des Forums von Seiten der politischen Landesvertretungen noch einmal bekräftigt. Der Hamburger Staatsrat Michael Pollmann erklärte in seinem Statement: „Hamburg ist festen Willens – auch mit Hilfe des Forum Tideelbe – ein ökologisches und nachhaltiges Strombaumanagement zu etablieren, dass die Tidedynamik zukünftig positiv beeinflusst.“ Dietmar Wienholdt, der damalige Leiter der obersten Wasserbehörde des Ministerium für Energie, Landwirtschaft, Umwelt, Natur und Digitalisierung, Schleswig-Holstein, betonte: „Die ökologischen Verhältnisse in der Tideelbe müssen verbessert und die Mengen an Baggergut, die im Hafen anfallen, nachhaltig reduziert werden.“ Und Prof. Dr.-Ing. Hans-Heinrich Witte, Präsident der Generaldirektion Wasserstraßen- und Schifffahrt des Bundes, verdeutlichte: „Die Zukunft der Elbe hängt entscheidend davon ab, wie wir diesen komplexen und einzigartigen Lebensraum gemeinsam gestalten.“

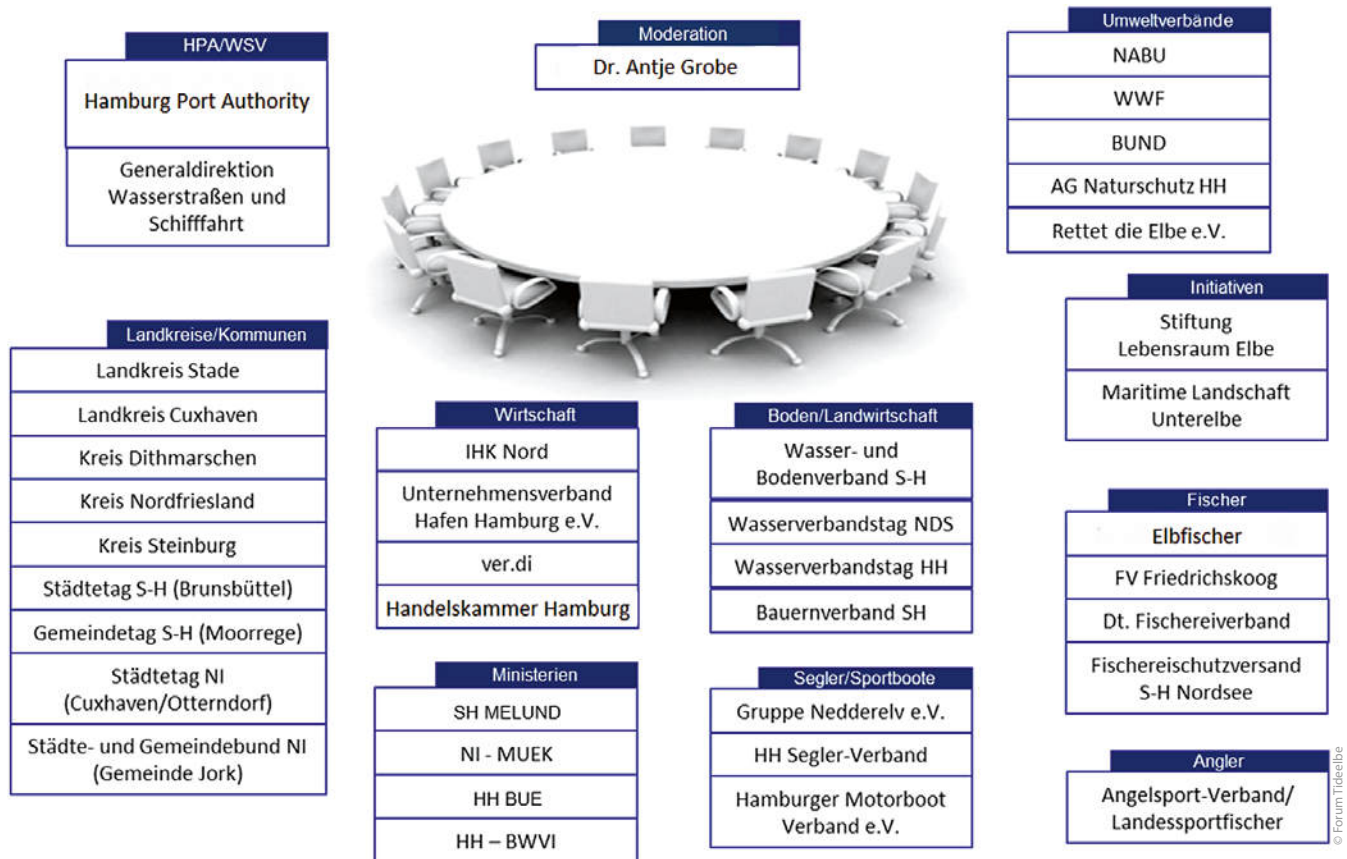
## Strombaumaßnahmen im Dialog

Zentrale Aufgabe des Forums ist die Identifikation, Konkretisierung und Priorisierung von Strombaumaßnahmen. Ausgangspunkt hierfür war ein Katalog von 23 Maßnahmenvorschlägen, die bereits im Forum Strombau- und Sedimentmanagement Tideelbe diskutiert worden waren, erweitert um weitere Maßnahmenvorschläge aus dem einmal jährlich tagenden Plenum (Gesamtheit der Interessensvertreter) (**Bild 2**).

Im Sinne eines effizienten und strukturierten Dialoges wurde der Prozess in zwei Phasen aufgegliedert, den Vorauswahlprozess und die nachgeschaltete Detailbetrachtungsphase. Mit Beginn des Vorauswahlprozesses wurde im ersten Quartal des Jahres 2017 eine Arbeitsgruppe „Vorauswahl“ eingesetzt, deren Aufgabe es war, die vorhandenen Maßnahmenvorschläge nach einem eher groben, qualitativen Beurteilungsschema unter Berücksichtigung der fachlichen Randbedingungen und der diversen Interessen in der Region zu bewerten, um anschließend eine entsprechende Vorauswahl von maximal fünf Maßnahmen zu treffen. Der grobe Prüfmaßstab orientierte sich an den drei Hauptkriterien (1) hydrologische Wirksamkeit, (2) ökologisches Verbesserungspotenzial sowie (3) Realisierbarkeit und wurde von einer externen Moderation begleitet.

## Auswahlkriterien

Für jede Maßnahme wurde eine Ersteinschätzung durch für das jeweilige Kriterium maßgebliche Experten in der Arbeitsgruppe zur Diskussion gestellt.



© Forum Tideelbe

**Bild 2:** Die Teilnehmer im Forum Tideelbe

### Hydrologisches Verbesserungspotenzial

Vorrangiges Ziel der diskutierten Maßnahmen ist die Reduzierung der Sedimentation und damit auch der Baggergutmengen im oberen Bereich des Elbeästuars. Daher wird die hydrologische Wirksamkeit als maßgebliches Zielkriterium für die betrachteten Maßnahmen gesehen. Die Veränderung des Tidehubs, die Reduzierung der Strömungsgeschwindigkeiten allgemein und insbesondere eine Reduzierung des Flut-/Ebbstrom-Verhältnisses sind entscheidende Faktoren für die Stabilisierung des Sedimenthaushalts. Die Vertreter der Bundesanstalt für Wasserbau erläuterten die im Hinblick auf die strombaulichen Auswirkungen einer Maßnahme bestimmenden Größen: Größe des Flutraumes, Lage des Flutraumes und Anschlussquerschnitt des jeweiligen Flutraumes (Kasten).

### Ökologisches Verbesserungspotenzial

Ästuarische Lebensräume und Arten gelten für ein stabiles „Gesamtsystem Tideelbe“ als unabdingbar. Daher ist das ökologische Verbesserungspotenzial als ein Hauptkriterium für strombauliche Maßnahmen zu sehen. Weiterhin wird mit diesem Kriterium beurteilt, inwieweit z. B. neu geschaffene Flachwassergebiete positiv auf Habitatqualitäten oder den Gewässerzustand wirken können oder ob und inwieweit die jeweiligen Maßnahmen auch geeignet sind, die Ziele von FFH-RL und WRRL zu erfüllen.

Die Vertreter der Umweltverbände erläuterten, dass die Wirkung von Strombaumaßnahmen auf das Ästuar aus naturwissenschaftlicher Sicht anhand der für diesen Raum typischen Arten beurteilt werden kann. Die sogenannte Populationsökologie zeigt auf, wie das

Vorkommen von Arten (Tier- wie Pflanzenarten) in Abhängigkeit zu drei zentralen Faktoren steht: der Habitatgröße, der Habitatqualität und der Entfernung (Verbindung) von Habitaten untereinander. Strombaumaßnahmen greifen an unterschiedlichen Stellen in dieses Abhängigkeitsnetz ein. Sie sollen beitragen zur Vergrößerung geeigneter Tidelebensräume, Verbesserungen der Lebensraumqualitäten in den Tidelebensräumen und der Verbesserung der Konnektivität von geeigneten Tidelebensräumen, um Arten Ausbreitungsmöglichkeiten zu geben bzw. diese zu verbessern.

### Realisierbarkeit

Bereits in der Phase der Vorauswahl sollten die Maßnahmen – soweit ohne ihre genauere Konkretisierung und vertiefte Kenntnisse der Randbedingungen überhaupt möglich – auf ihre Realisierbarkeit hin betrachtet werden. Hierbei wurden schwer einschätzbare Unterkriterien wie „Kostenwirksamkeit“, „Politischer Wille“ oder „Gesellschaftliche Akzeptanz“ zunächst nicht betrachtet. Unstrittig war jedoch, dass die Unterkriterien „Rechtliche Rahmenbedingungen“ und „Gewährleistung des Hochwasserschutzes“ für die Beurteilung der Realisierbarkeit maßgeblich sind.

Zur Bewertung der Realisierbarkeit wurden 5 Unterkriterien durch Experten gesondert bewertet. Betrachtet wurden die rechtlichen Rahmenbedingungen, der Hochwasserschutz (Aufwand zu dessen Gewährleistung bzw. Beeinträchtigung), die Grundstücksverfügbarkeit, die Unterhaltungsnotwendigkeit (Aufwand und Häufigkeit der Eingriffe) sowie mögliche Nutzungskonflikte (z. B. Fischerei, Landwirtschaft).





**Bild 3:** Maßnahmengebiete „Alte Süderelbe“ und „Kiesteich“

Auf Grundlage der Experteneinschätzungen zu den drei Hauptkriterien wurde die zusammenfassende Bewertung der 23 Maßnahmen in eine Gesamt-Matrix mit allen Bewertungen übertragen und im Rahmen der AG Vorauswahl finalisiert. Danach zeichnete sich ein klares Bild zugunsten solcher Maßnahmen im Bereich der oberen Tideelbe ab, die über ein großes Tidevolumen und damit ein hohes Potenzial an hydrologischen und ökologischen Systemverbesserungen verfügen.

## Die Ergebnisse der AG Vorauswahl

Die Arbeitsgruppe empfahl dem Lenkungskreis in seiner abschließenden Diskussion zur AG Vorauswahl, vorrangig die großen Maßnahmen, bei denen Synergien zwischen hydrologischer Wirksamkeit und Ökologie erwartet werden können, im nächsten Arbeitsschritt des Forums vertieft zu betrachten. Es wurde aber zusätzlich dafür plädiert, dass auch die kleineren Maßnahmen – die ggf. leichter umsetzbar wären – von den Ländern, bzw. den zuständigen Verwaltungen zeitnah verfolgt werden sollten.

### Hauptfaktoren für die Bestimmung der hydrologischen Wirksamkeit

**Größe des Flutraumes:** Maßgeblich ist in erster Linie die Größe des angeschlossenen Tidevolumens. Zu beachten ist, dass nicht die Fläche des Flutraumes entscheidend ist, sondern vielmehr das in dieser Fläche angebundene Volumen zwischen MTnw und MThw. Je mehr angeschlossenes Tidevolumen eine Maßnahme aufweist, umso größer kann ihre Wirkung erwartet werden.

**Lage des Flutraumes:** Die Lage am Strom ist von großer Bedeutung – Maßnahmen im Nahbereich Hamburg sind effektiver als weiter stromab gelegene, da das Tideprisma im oberen Bereich der Tideelbe wegen des geringen Gewässerquerschnitts deutlich geringer ist als beispielsweise im Mündungsbereich.

**Anschlussquerschnitt des Flutraumes:** Die Ausbildung der Zu- und Abläufe, also Art und Menge des tidebedingten Wasseraustauschs ist bedeutsam für die Wirksamkeit der Maßnahme. Hierbei spielten Faktoren wie z. B. die Bathymetrie und die Sohlrauheit innerhalb des angeschlossenen Flutraumes eine wesentliche Rolle.

Die AG empfahl dem Lenkungskreis die vertiefte Betrachtung von fünf Maßnahmen sowie eine Betrachtung der Nebeneiben als Gesamtkomplex. Der Lenkungskreis entschied nach eingehender Beratung, den Empfehlungen der Arbeitsgruppe Vorauswahl zu folgen. Die fünf für die Detailbetrachtungsphase ausgewählten Maßnahmen sind (**Bild 3**):

- Anschluss der Alten Süderelbe an die Tideelbe
- Anschluss der Doveelbe an die Tideelbe
- Anschluss des Kiesteichs über den Tidekanal
- Anschluss der Haseldorfer Marsch an die Tideelbe
- Anschluss der Borsteler Binnenelbe an die Tideelbe.

Die Aktivierung der Nebeneiben wird als übergreifende Maßnahme mit in die Auswahl aufgenommen.

## Die für eine vertiefte Betrachtung ausgewählten Maßnahmen in der Übersicht

### Alte Süderelbe

Aufgrund der schweren Sturmflutschäden im Jahre 1962 wurde die Alte Süderelbe vom Tidestrom abgedämmt. Die einzige direkte Verbindung zur Elbe bildet seither das Storchennestsiel im Finkenwerder Vorhafen, mit dessen Hilfe der Wasserstand heute überwiegend auf  $\text{NHN} \pm 0,00 \text{ m}$  gehalten wird. Zur Schaffung von zusätzlichem Flutraum zwischen MThw und MTnw wird im Rahmen des Forums die Öffnung bzw. gezielte Steuerung von Wasserständen im Bereich der Alten Süderelbe geprüft.

Die Anbindung der Alten Süderelbe an das Tidegeschehen erhielt in der AG Vorauswahl eine hohe hydrologische und naturschutzfachliche Bewertung, da aufgrund der großen Fläche (500 ha) eine hohe Wirkung und ein zusätzliches Tidevolumen zw. 3,5 und 9,3 Mio.  $\text{m}^3$  sowie gute ökologische Entwicklungschancen zu erwarten wären. Durch viele festgesetzte Ausgleichsflächen und privat als auch land- und wasserwirtschaftlich genutzte Flächen könnten jedoch Konflikte entstehen (**Bild 3**).

### Doveelbe

Der 18 km lange Nebenarm der Elbe wurde bereits im Jahre 1952 durch den Bau der Tatenberger Schleuse von der Tideelbe abgedämmt. Durch die Wiederanbindung der Dove-Elbe an die Norder-



Bild 4: Arbeitsgruppensitzungen

elbe und dem Abtrag der Vorlandflächen bis auf MTnw könnte zusätzliches Tidevolumen in erheblichem Umfang geschaffen werden. Aufgrund der Höhe der vorhandenen Altdeiche wird die Öffnung der Dove-Elbe nur in begrenztem Umfang erfolgen können, das Potenzial dieser Maßnahme zur Dämpfung des Tidehubs wird aufgrund der Gebietsausdehnung aber als erheblich eingeschätzt.

Für die Doveelbe ist, laut Experten der AG Vorauswahl, aufgrund des großen Planungsraumes von 420 ha eine erhebliche hydrologische Wirkung zu erwarten. Aus ökologischer Sicht wurde die Maßnahme in Bezug auf den Sauerstoffhaushalt, die Anbindung von Flachwasserzonen und der Entwicklungsmöglichkeiten für das Tideröhricht positiv bewertet, obwohl das Aufwertungspotenzial der Fläche gegenüber wertvollem Bestand als gering eingeschätzt wurde. Konflikte ergeben sich insbesondere im Bereich Hochwasserschutz. Das Gebiet ist außerdem eines der größten Wassersportfreizeitgebiete der Hansestadt Hamburg, Olympia-Trainingsgebiet und beliebtes Angler-Revier.

### Kiesteich/Tidekanal

Die Fläche der Maßnahme Kiesteich umfasst zwei Kiesteiche südöstlich von Billbrook sowie landwirtschaftlich genutzte Flächen zwischen dem Billwerder Billedeich und der S-Bahnstrecke Mittlerer Landweg – Billwerder Moorfleet (Bild 3). Der Anschluss an die Norderelbe könnte im Nord-Westen der Fläche durch eine Verbindung zum Tidekanal erfolgen, der seinerseits über die Billwerder Bucht bei Elbe-Km 618 an die Norderelbe angeschlossen ist. Die Flächen sind hochwassergeschützt hinter dem Sperrwerk Billwerder Bucht gelegen, ein zusätzliches Tidevolumen wird mit 2,0 – 7,3 Mio. m<sup>3</sup> (je nach Variante) eingeschätzt.

Für die Anbindung des Billwerder Kiesteiches wurde je nach Anbindungsvariante eine mittlere bis gute hydrologische Wirkung festgestellt (zusätzliches Tidevolumen bis zu 7,3 Mio. m<sup>3</sup>). Eine Aufwertung des Gebietes, welches gegenwärtig keinen wertvollen Bestand aufweist, ist nach ökologischen Gesichtspunkten durchaus möglich. Durch die lange Anbindung zur Elbe wären jedoch nur geringe Wirkungen zu erwarten.

Die Realisierbarkeit wurde durchweg neutral bis positiv bewertet, da kein zusätzliches Bauwerk in der Hochwasserlinie nötig würde und in dem Gebiet größtenteils öffentliche Flächen liegen.

### Haseldorfer Marsch

Die Haseldorfer Marsch ist die kleinste der holsteinischen Elbmarschen und liegt nordöstlich der Elbe zwischen der Stadt Wedel, der Pinnau und dem Geestrand zwischen Uetersen und Hol m. Hauptorte der Haseldorfer Marsch sind die Gemeinden Haseldorf und Hetlingen. Die Haseldorfer Marsch wird auch heute noch überwiegend landwirtschaftlich genutzt; außerdem ist die Viehzucht von Bedeutung. Die Haseldorfer Marsch bietet ein erhebliches Flächenpotenzial von bis zu 500 ha, große Teile davon sind Naturschutzgebiet. Die Wiederanbindung eingedeichter Flächen an das Tidegeschehen würde die Rückverlegung des Landeshauptdeichs erfordern bzw. einen kontrollierten Anschluss über ein Siel/Sperrwerk bedingen. Konflikte ergeben sich hierbei aus den Anforderungen des Hochwasserschutzes, der Binnenentwässerung und des Naturschutzes.

Die Haseldorfer Marsch erhielt, trotz der Größe von 500 ha, aufgrund des größeren Tideprismas im Vergleich zum Hamburger Bereich, nur eine mittlere Bewertung. Es wurde ein hohes ökologisches Aufwertungspotenzial festgestellt, allerdings wären bei einer Wiederanbindung naturschutzfachliche Zielsetzungen zu beachten. Beispielweise wurde innerhalb der Diskussion ein großflächiger Bodenabtrag aufgrund der naturschutzfachlichen Wertigkeit des Schutzgebietes abgelehnt. Außerdem wurde ein durch Verschlickung der Flächen erforderlicher Unterhaltungsaufwand befürchtet, ebenso wie erhebliche Konflikte mit der Binnenentwässerung.

### Borsteler Binnenelbe

Die Borsteler Binnenelbe verläuft auf etwa vier Kilometern parallel zur Elbe hinter dem Hauptdeich und hat zwei durch Sielbauwerke geschützte Zugänge zur Elbe. Das Naturschutzgebiet umfasst die Wasserflächen der Binnenelbe, die jeweiligen Uferbereiche und den Hauptdeich auf der ehemaligen Elbinsel Hahnöfersand, auf der sich eine Jugendstrafanstalt befindet. Für die Schaffung von Tidepotenzial durch Anbindung an die Borsteler Binnenelbe sind 2 Varianten denkbar, mit oder ohne großflächigen Einbezug vorhandener Obstbauflächen. Mit Einbeziehung der Obstbauflächen könnte auf rd. 180 ha der Tideeinfluss wiederhergestellt werden, es besteht aber ein hohes Konfliktpotenzial wegen bestehender Nutzungen, und die erforderliche Flächenverfügbarkeit ist voraussichtlich nicht

gegeben. Bei weitestgehender Aussparung der Obstbauflächen und unter der Voraussetzung, dass die Bereitstellung von Wasser zur Frostschutzberegnung gewährleistet wird, erschien die Maßnahme eher realisierbar.

Der Einbezug der Obstbauflächen wurde aus hydrologischer Sicht mit einer mittleren Wirksamkeit bewertet. Die Fläche ohne Obstbauflächen wurde niedriger bewertet. Aus ökologischen Gesichtspunkten wurde die Maßnahme als grundsätzlich geeignet eingeschätzt. Die Realisierbarkeit wurde aufgrund von bestehenden rechtlichen Rahmenbedingungen, mangelnder Flächenverfügbarkeiten und Nutzungskonflikten einschließlich der Obstbauflächen mit hohem Aufwands- und Konfliktpotenzial bewertet.

## Detailbetrachtungsphase

Anfang 2018 begann die 2. Arbeitsphase des Forum Tideelbe, in der die fünf ausgewählten Maßnahmen im Detail betrachtet werden. Zur Umsetzung des Arbeitsauftrages wurden jeweils vier neue, regional zugeordnete Arbeitsgruppen gebildet, in der jeweils die unterschiedlichen Interessengruppen vertreten sind:

- AG Hamburg (Alte Süderelbe, Doveelbe und Kiesteich)
- AG Borsteler Binnenelbe
- AG Haseldorf
- AG Nebeneiben.

Für die verschiedenen Maßnahmen gab es bisher sehr unterschiedliche Ausgangspunkte, bzw. Diskussions- und Erkenntnisstände, die es für eine vergleichende Bewertung zunächst anzugleichen gilt. Hierzu ist ggf. auch externe Expertise, z. B. in Form von Gutachten oder Machbarkeitsstudien hinzuzuziehen. Die Besetzung der neuen Arbeitsgruppen erfolgte insbesondere nach lokaler Zuständigkeit, bzw. Fachexpertise.

**Termin:** Das 2. Symposium des Forum Tideelbe findet am 19.11.2018 in Hamburg statt.

In dieser Arbeitsphase wurden beispielsweise die Obstbauern des Alten Landes, die Deich- und Sielverbände sowie Grundeigentümer an der Borsteler Binnenelbe aktiv einbezogen, ebenso Yachtclub- und Motorboot-Verbände an der Doveelbe oder Angelsportvereine und Interessengemeinschaften an der Alten Süderelbe. Auch die zuständigen Kreisverwaltungen in Schleswig-Holstein, Niedersachsen und Hamburg sowie die Hamburger Bezirksämter wurden eingeladen, sich aktiv zu beteiligen.

Es galt, den neuen Teilnehmenden insbesondere zu vermitteln, dass das Forum Tideelbe einen Meinungsbildungsprozess darstellt, der in einen Dialog mit allen Betroffenen eintritt und neben der Informationsvermittlung auf den Input aller beteiligten Stakeholder abzielt, um mögliche Maßnahmen-Varianten und entsprechende Randbedingungen, weit im Vorfeld konkreter Planungen, gemeinsam zu diskutieren und abzustimmen (**Bild 4**).

Um die Einbindung von Anliegerinteressen zu gewährleisten, wurden die Sitzungen der Detailbetrachtungsphase teilweise in den Regionen vor Ort abgehalten. Zu Beginn der Detailbetrachtungsphase wurde bereits deutlich, dass die aktuellen Eigentumsverhält-

nisse gegenwärtig keine weiteren vertiefenden Betrachtungen zur Öffnung der Borsteler Binnenelbe zulassen.

Der Prozess wird auf der Website des Forums transparent und nachvollziehbar abgebildet [4].

## Meilensteine und Zielsetzung

Der bisherige Dialog hat gezeigt, dass mit den betrachteten Maßnahmen nur ein kleiner bis max. mittlerer Beitrag in Bezug auf die Dämpfung der Tidedynamik geleistet werden kann; eine abschließende Quantifizierung und zusammenfassende Bewertung muss auf der Grundlage noch zu erstellender Machbarkeitsstudien erfolgen. Bis Ende 2019 sollen für ausgewählte Maßnahmen Machbarkeitsstudien vorliegen so dass zu Beginn des Jahres 2020 die Rohergebnisse aus jetziger Planungssicht feststehen. Auf dieser Grundlage soll ein von allen Stakeholdern getragener Ergebnisbericht mit Empfehlungen für Entscheidungsträger in der Politik und den zuständigen Verwaltungen entwickelt werden, die die Umsetzung von strombaulichen Maßnahmen initiieren helfen. Übergeordnetes Ziel bleibt es, die Entwicklung und damit die Zukunft der Tideelbe als besonders wertvoller, schützenswerter Naturraum und intensiv genutzter Wirtschaftsraum gemeinsam nachhaltig zu gestalten.

## Literatur

- [1] Dialog Strombau- und Sedimentmanagement Tideelbe, Ergebnisbericht, HPA; WSV, 2015.
- [2] Untersuchung des Strombaus und des Sedimentmanagements im Rahmen des „Tideelbekonzeptes“, Abschlussbericht, BAW 2009.
- [3] Koalitionsvertrag über die Zusammenarbeit in der 21. Legislaturperiode der Hamburgischen Bürgerschaft zwischen der SPD, Landesorganisation Hamburg und Bündnis 90/Die Grünen, Landesverband Hamburg, 2015.
- [4] [www.forum-tideelbe.de](http://www.forum-tideelbe.de)

## Autoren

**Baudirektor Dipl.-Ing Manfred Meine**  
**M.A. Anna Schruttko**

Forum Tideelbe Geschäftsstelle  
Mattentwiete 5  
20457 Hamburg  
E-Mail: [manfred.meine@bue.hamburg.de](mailto:manfred.meine@bue.hamburg.de)  
E-Mail: [annalena.schruttko@bue.hamburg.de](mailto:annalena.schruttko@bue.hamburg.de)



Tideelbe



Klein, B.; et al.: Deutsche Bucht mit Tideelbe und Lübecker Bucht. In: Hamburger Klimabericht. Berlin Heidelberg: Springer Spektrum, 2018. [www.springerprofessional.de/link/15142218](http://www.springerprofessional.de/link/15142218)

Lieber, O.: Rahmenbedingungen des Konflikts im Hamburger Hafen. In: Hafen versus Stadt. Wiesbaden: Springer VS, 2018. [www.springerprofessional.de/link/15829804](http://www.springerprofessional.de/link/15829804)